

Leitfadeninterview „andersZUSAMMEN“ – Konzeption

Nicht alle Bürger*innen sind den Online-Medien zugetan. Manchen fehlen die technischen Möglichkeiten oder sie haben einen geringeren Zugang zu digitalen Medien und daher fehlt ihnen eine entsprechende Erfahrung. Andere bevorzugen aufgrund ihrer Lerngewohnheiten Bildungsveranstaltungen in Präsenzform. Und wieder andere haben schlechte Online-Erfahrungen gesammelt. Um auch diese Menschen in den Bildungsprozess des Innovationsprojektes einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zur Teilhabe zu bieten, werden im Anschluss an den digitalen Kongress Interviews mit Personen (entsprechend den beschriebenen Zielgruppen des Projekts) durchgeführt, die Interesse an der Themenstellung haben, sich an der Auftaktveranstaltung aber nicht beteiligen konnten / wollten. Für die Interviews gibt es einen Gesprächsleitfaden. Die Leitfragen orientieren sich an den Themenstellungen des Kongresses. Hindernisse für eine Teilnahme an digitalen Bildungsveranstaltungen werden zusätzlich angesprochen und gewürdigt. Ausgewählte Partner*innen des Projekts werden in die Umsetzung der telefonischen Interviews einbezogen, um eine breitere Basis für die Interviews zu haben. Dauer der Interviews jeweils ca. 30 Minuten.



Zielgruppen: Berufstätige, Senior*innen, junge Menschen, die Interesse an der Themenstellung haben, sich an der Auftaktveranstaltung aber nicht beteiligen konnten / wollten

Annahme: Austausch und Möglichkeiten zur Krisenbewältigung, gegenseitige Unterstützung, individuelle, fundierte und vielfältige Meinungsbildung / Diskurs fehlen.

Methodik: telefonisch, gegebenenfalls persönlich (analog), leitfadengestützte Interviews

Geplante TN-Zahl: ca. 20 Teilnehmende aus allen Zielgruppen

Dokumentation: Die Gesprächsergebnisse werden protokolliert und anonymisiert aufbereitet (Internet / Papier).

Design: Geschlossene Fragen, um Vergleichbarkeit von „Grunddaten“ zu ermöglichen
Offene Fragen, um Einstellungen erfassen zu können

Ziele:

- Vorstellung der Projektidee, sensibilisieren und motivieren
- Werte der Bürger*innen bestimmen, an denen sie ihr Leben ausrichten, Stimmung der Bürger*innen und ihren gegenwärtigen Umgang mit der Krise erfassen, Formen des Umgangs mit dieser und anderen Krisen erfassen (Verdrängung, Resignation, Annahme, neuen Aktionen und Initiativen, ...), generationenübergreifende Aspekte erfassen, regionale Besonderheiten und Ideen aufgreifen
- Hindernisse für eine Teilnahme an digitalen Bildungsveranstaltungen ansprechen und würdigen, fehlende technische oder persönliche Zugangsvoraussetzungen zum Digitalen ernst nehmen und zur Entwicklung wertschätzender Alternativen heranziehen
- Fokus auf die positiven Effekte und Strategien zur Bewältigung der gesellschaftlichen Krise legen

Die Leitfragen orientieren sich an den Themenstellungen des Kongresses:

- "verrückt", wie die Krise das gesellschaftliche Leben beeinflusst
- "neu gedacht", Konzepte und Lebenseinstellungen hinterfragen
- "neu gehalten", Suche nach neuen Werten
- "neu bewegt", mögliche Aktionen und Initiativen

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Projektpartner*innen:

Anonymisierte Zusammenfassung der Ergebnisse der Interviews

1. Grunddaten

- Altersgruppe (6 x < 30, 6 x bis 60, 10 x > 60 Jahre)
- Lebenssituation (15 x Berufstätigkeit inkl. Studium, 6 x Rentner*in, 2 x Ehrenamt) (Mehrfachnennungen)
- 13 x Stadt-/ 9 x Landbewohner*in Ort / Region: Schmallenberg, Bielefeld, Soest, Schwerte, Bergkamen, Dortmund, Etteln, Delbrück, Geseke, Welper

2. Kurzvorstellung des*der Interviewer*in

- Wer bin ich und für wen mache ich das (Name, Kolping-Bildungswerk Paderborn/[Partner*in])
- Warum das Interview (im Rahmen des Projekts andersZUSAMMEN, in dem es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft geht)
- Hinweis auf den Datenschutz und den Umgang mit dem Interview (anonymisierte Auswertung)
 jeweils Einverständnis eingeholt
- Gut 40 Fragen (geschlossene/ja-nein sowie offene/individuelle Antworten)

3. Einstieg in das Interview (9 Fragen)

- **Woran denken Sie spontan, wenn Sie den Begriff „Krise“ hören? (Ein Wort oder Empfindung)**

*Corona ist Härtefall, Klima ist weit weg

*Gefahr der Überforderung

*Zusammenhalt, dass man die nur durch Zusammenhalt gut übersteht, das ist eine Aufgabe

*Klima; Unwetter; was ich nicht einschätzen kann

*Mein Sexualleben

*Corona

*Unsicherheit

*Sinneskrise

*Unruhe

*Chancen

*Wenn was Schlimmes passiert

*Angst

*Rette sich wer kann

*Panik

*Corona

*Afghanistan

*Unheil

*Arbeitslosigkeit; Zukunftsängste

*Problem/ Probleme oder Pandemie

*Das die Corona-Zahlen steigen.

*Konfrontation

*Angst

- **Mit wem tauschen Sie sich über die momentane Krise / Corona-Krise aus?**

20 x Familie 19 x Freunde 14 x Kollegen 4 x andere

Möglichkeit für andere:

*Abhängig von Einschränkungen – im kleinen Kreis

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Projektpartner*innen:

- *Wen man so trifft
- *Alle die mir begegnet sind und mit mir reden wollten.
- *Jeden

- **Nutzen Sie zum Austausch mit anderen auch digitale Möglichkeiten?**

[Mehrfachauswahl möglich]

8 x Video-Telefonate

9 x E-Mails

20 x Messenger (WhatsApp, I-Message, Signal, Telegram, Element, Xing)

*Nur WhatsApp

8 x Online-Plattformen (Facebook, Instagram, YouTube, Tiktok o.ä.)

- **Hat die Corona-Krise dazu geführt, dass Sie häufiger digitale Möglichkeiten nutzen?**

13 x Ja 9 x Nein

- **Empfinden Sie die neuen digitalen Angebote eher als positiv?**

14 x Ja 7 x Nein 1 x ohne Angabe

- **Bei Ja: Was genau empfinden Sie dabei besonders positiv?**

*Apps, die mich toll auf dem Laufenden halten

*Intensive Kontakte sind möglich, man kann am Leben anderer besser teilnehmen (Familie)

*Die Fahrzeit fällt weg

*Viel Auskunft

*Die Fahrzeit fällt weg und die Vereinbarkeit mit der Familie.

*Schnelle Kontaktmöglichkeiten; Austauschmöglichkeiten; einfache Informationsweiterleitung;
Bequemlichkeit

*Luca-App

*Schneller Austausch

*Schnellere Informationsflut

*Mobiles Arbeiten

*Schneller Austausch von Informationen

*Man kann auf schnellen Weg relativ persönlich mit anderen kommunizieren.

*Die Ansteckungsgefahr ist geringer

*Positiv im beruflichen Kontext: bessere Umsetzung, mehr Kontakte, schnellere Hilfe

*Große Zeitersparnis bei Video-Konferenzen

- **Bei Nein: Was genau empfinden Sie dabei eher negativ?**

*Ich rege mich nur auf, was die alle so sagen

*Konferenzen mit vielen Personen sind anstrengend, falsche Nachrichten können sich schnell verbreiten

*Zu jedem Bisschen muss man was schreiben und schicken, übertrieben

*Es ist nicht meins, Feeling fehlt, der persönliche Kontakt sowie das man aus dem Haus kommt.

*Persönlicher Kontakt fehlt; Vereinsamung findet statt.

*Überberichterstattung; zu intensive Meinungsmache; zu große Schnelllebigkeit

*Nichts ist besser, als wenn man etwas persönlich bespricht

- *Ich brauche den persönlichen Kontakt.
- *Manipulation; Gefahr einseitiger Informationen

- **Wünschen Sie sich mehr Unterstützung bei der Nutzung digitaler Angebote?**

3 x Ja 19 x Nein

- **Wenn Ja: Wie könnte diese Unterstützung aussehen?**

- *Erledigt die Familie, ich will nicht alles können
- *Schon mal über Enkel, wenn es nicht anders geht, vieles vergessen
- *Verbesserte Infos
- *Diverse Plattformen fördern bzw. Neue erschaffen
- *Das Internet was zum Beispiel nicht stark genug, um den digitalen Unterricht ganz auszuschöpfen.
- *Grundausstattung technischer Geräte; mehr Homeoffice

4. Hauptteil (28 Fragen)

[Bei den Ja-Nein-Antworten darf wahlweise die Tendenz abgefragt werden – eher ja, eher nein]

- **Verhalten sich die Menschen solidarisch in unserem Land und haben das Wohlergehen aller im Blick?**

4 x Ja 17 x Nein 1 x ohne Angabe

- **Haben Sie das Gefühl, dass es Ihnen in der Krise gut geht?**

15 x Ja 7 x Nein

- **Fühlen Sie sich mit unserer Gesellschaft verbunden und zugehörig?**

16 x Ja 6 x Nein

- **Fühlen Sie sich von unserer Gesellschaft gerecht behandelt?**

10 x Ja 12 x Nein

- **Menschen sind sehr unterschiedlich. Ich halte mich für tolerant.**

21 x Ja 1 x Nein

- **Vertrauen Sie den staatlichen Institutionen?**

10 x Ja 12 x Nein

- **Schauen Sie optimistisch in die Zukunft?**

15 x Ja 7 x Nein

- **Die „Corona-Krise“ verändert unser Leben. Wo spüren Sie die Veränderungen besonders?**

[Mehrfachauswahl möglich]

9 x Familie 11 x Freunde 2 x Beziehung 13 x Arbeit/Beruf
4 x Gesundheit 7 x Finanzen 18 x Freizeit 3 x Spiritualität/Glaube

- **Welche Auswirkungen oder Entwicklungen durch die Corona-Pandemie empfinden Sie als positiv?**
 - *Viele denken wieder an Nachbarn, ein bisschen intensiver, wie geht es denen?; zwar wenige, aber vorsichtige Kontakte; man geht anders mit Leuten um; besuche jetzt wieder ältere Leute
 - *Man braucht nicht raus (Sport), man wird bequemer; es ist offen, ob man manche von den Älteren wiedersehen wird; man kann mehr online erledigen (Behörden)
 - *Zusammenhalt, Leute rücken näher, lassen sich was einfallen, um so viel Normalität wie möglich hereinzubringen
 - *Wenn man sonntags zur Kirche geht, ist es etwas ruhiger Zeit Gedanken zu haben, warum war es früher so und heute anders
 - *Keine Fahrzeiten zu Arbeit bzw. Uni
 - *Keine Ahnung
 - *Mehr Zeit für mich und Familie
 - *Keine Fahrzeiten zur Arbeit; Homeoffice Regelungen; digitale Formate; Klima verbessert sich
 - *Abstand und Masken in den Einkaufsläden; ein neuer Blickwinkel auf Themen wie z.B. die Bundeswehr
 - *Wie stark unsere Spezies überschätzt wird und wie stark wir selbst dazu beitragen.
 - *Nichts – es würde mir nichts einfallen, was besser geworden wäre
 - *Nichts
 - *Garnichts
 - *Entschleunigung
 - *Keine
 - *Umweltaspekte
 - *Nichts
 - *Homeoffice, bewusste Ernährung
 - *Neue Möglichkeiten für die Kommunikation mit seinen Mitmenschen; Zeit für Selbstreflektion, Selbstfindung kann besser funktionieren
 - *Garnichts
 - *Entschleunigung, besonders durch Wegfall vieler vor Ort Termine (+Fahrzeit)
 - *Die Zeit lief etwas langsamer, mehr Ruhe zum Nachdenken; mehr Konsum

- **Über welche gesellschaftlichen Themen wurde aufgrund der Pandemie mehr gesprochen?**
 - *Elend, dass man nicht frei ist, unterdrückt in allem Tun, beengt; Freiheit
 - *Handeln des Gesundheitsministeriums, wie es weitergehen kann, mehr Zukunft angeschaut, viel über Garten gesprochen, vorher nicht; Bildung mehr Thema, besonders wegen Schulen
 - *Dass die Kinder leiden und Folgeschäden haben; Gesundheit leidet; Diskussionen über Impfstoffe
 - *Nebensächliches: Wann in Urlaub, wann wieder in Kneipe. Dass man andere mehr wahrnehmen soll. Ich geh ins Geschäft kriege alles – jetzt warten – das kommt jetzt wieder. Rücksicht nehmen auf Andere
 - *Hartz 4; Gesundheitssystem; ärmere Familien in der Pandemie
 - *Über die Pandemie, was sie meinen richtig zu machen und doch nicht im Griff haben (Politik).
 - *Gesundheitsschutz
 - *Gesundheitssystem und die Auswirkungen; Teilhabe von älteren Menschen; Geld; Versagen der Politik

- *Politik und die richtigen Strategien; Gesundheitssystem und die Strukturen im öffentlichen Dienst.
 - *Politisches Versagen von Entscheidungsträgern; Konzeptlosigkeit; Gesundheits- und Bildungssystem.
 - *Ob man den Staat vertrauen kann, oder nicht so
 - *Menschliches Verhalten; Disziplinlosigkeit; Irrationalität; Politik; Unvernunft
 - *Corona – nichts sonst
 - *Politik, Gesundheit und Freizeitgestaltung
 - *Gesundheit
 - *Gesundheit
 - *Gesundheitswesen; Digitalisierung in Schulen
 - *Krisenmanagement; Gelder veruntreuen; Gesundheitssystem (Schwächen)
 - *Politik; Menschenrechte/Grundrechte; Gesundheit
 - *Die Gespräche verliefen überwiegend über Corona und Veranstaltungen, die nicht stattfinden konnten.
 - *(soziale) Möglichkeiten
 - *Vermischung von Corona-Themen mit anderen politischen Strömungen
 - *Umwelt; Konsum; Gesundheitsfürsorge
- **Über welche gesellschaftlichen Themen wurde durch die Pandemie weniger gesprochen?**
 - *Klima in Hintergrund, Aktivisten in Hintergrund, die kommen jetzt erst langsam wieder; Vereinstätigkeiten ruhten, egal wo (Musikkapelle: „zwischen 2 Musikproben haben wir 7 Kinder Nachwuchs bekommen“) Kinder tun mir leid mit der Schule
 - *Kulturelle Ereignisse, man konnte ja an nichts teilnehmen; Urlaub
 - *Innenstadtverkehr, Umwelt in Hintergrund gedrückt, man erfährt nicht mehr so viel, wie es mit den Flüchtlingen weitergeht
 - *Umwelt; Zubauen von Flächen, dann mehr Wasser, kann man nicht alles rückgängig machen; Konsum auf der grünen Wiese. Man müsste mehr über Klima reden, mehr Hintergrund vermitteln. Nordstream verdreckt die Ostsee.
 - *Bundeswehr; Trump; politisches an sich
 - *Über die Krisengebiete in anderen Ländern.
 - *Soziales Leben, Teilhabe am sozialen Leben
 - *Bundeswehr; Kinder in der Pandemie; Bildung; Familien in der Pandemie
 - *Über die Krisengebiete in anderen Ländern und über unsere Kinder.
 - *Tierschutz und Sex
 - *Über alles, Corona stand im Vordergrund
 - *Gar nichts
 - *Weiß ich nicht
 - *Umwelt, Klimakrise
 - *Umwelt
 - *Fridays for Future Bewegung
 - *Außenpolitik; Klima bzw. Umwelt
 - *Missbrauch; häusliche Gewalt; Naturkatastrophen
 - *Bzw. wurde über alles Mögliche geredet, da man genug Zeit hatte.
 - *Veranstaltungen; Fortbildungen; Feste

- **Manche Themen sind wichtiger geworden, andere weniger. Warum könnte das für uns alle gut sein?**
 - *Man hatte das Gefühl, es tut mal gut weniger zu tun (man hat Ehrenämter nicht vermisst), aber jetzt wird es wieder dringender
 - *Dass man sich in Zukunft dafür mehr interessiert, dass man sich um Menschen mehr Gedanken macht, z.B. dass Junge mehr gelitten haben als Alte, Junge brauchen Gleichaltrige mehr als andere
 - *Man wird nicht jeden Tag damit konfrontiert – aber das kann auch in Vergessenheit geraten
 - *Keine Idee
 - *Weil ein neuer Fokus neue Erkenntnisse bringen kann
 - *Damit die Gesellschaft endlich mal zusammen hält und nicht ihr eigenes Ding macht.
 - *Das Beste draus machen ggf. umdenken.
 - *Neue Perspektiven, ein anderer Blick kann uns neue Erkenntnisse bringen.
 - *Damit nicht jeder ein Einzelkämpfer ist, sondern die Gesellschaft endlich mal zusammen hält.
 - *Weil ein neuer Fokus neue Erkenntnisse bringen kann, um nochmal in die Selbstreflexion zu gehen.
 - *Manchmal werden Themen hoch gebauscht und das passiert nicht mehr so, weil Corona alles einnimmt
 - *Hatte keinen guten Einfluss; mehr Nachdenken vielleicht und mehr Konzentration auf das Wesentliche
 - *Entschleunigung – nicht immer mehr und mehr wollen, sondern zufrieden sein mit dem was man hat.
 - *Im Späteren auf die Bezahlung der Pflege auswirken.
 - *Keine Ahnung
 - *Impfungen, Distanzhaltung, schnelles Ende der Pandemie, mehr Gesundheit
 - *So könnte jeder mal für sich selber entdecken, was für ihn wichtig ist.
 - *Politische Themen waren nur um Corona und die Bundesländer waren sich nicht einig.
 - *Es könnte gut sein, wenn sich daraus auch konkrete Handlungsschritte ergeben.
 - *Mehr Nachdenken

- **Glauben Sie, dass diese neuen Themenschwerpunkte dauerhaft sein werden?**

9 x Ja 13 x Nein

- **Hat sich durch die Pandemie verändert, wie Sie zum Leben und zu den Menschen stehen?**

5 x Ja 17 x Nein

- **Wenn Ja: Können Sie ein Beispiel dafür nennen?**
 - *Immer schon Menschen besucht, in Familie eingebunden
 - *Mehr Zeit für Wesentliches
 - *Früher war es mir egal was andere machen, heute ist es mir wichtig; Menschen, die nichts für die Gemeinschaft tun, diese zu meiden, ich habe dies auch in meinem Freundeskreis so gehandhabt. Menschen die mich in der Pandemie nicht verstanden haben, die immer nur erzählen wie schlecht es Ihnen geht, diese auszusortieren. Des Weiteren habe ich einen anderen Blickwinkel auf Bildungsgleichheit und auf Geld.
 - *Richtige Freunde erkennen – also wer wirklich zu dir steht.
 - *Bewusstes Leben, wenn dann jetzt und nicht mehr später

*Viele Menschen sind leider egoistisch.

- **Sie empfinden manche Dinge als besonders wichtig und wertvoll. Hat sich durch die Pandemie etwas daran verändert?**

6 x Ja 15 x Nein 1 x ohne Angabe

- **Führen oder gestalten Sie Ihr Leben aufgrund der Pandemie anders?**

10 x Ja 12 x Nein

- **Können Sie ein Beispiel dafür nennen, was Ihnen wertvoller geworden ist oder wie die Pandemie Sie verändert hat?**

*Nichts alles gut

*Deutlicher geworden z.B. dass Kontakte wichtig sind

*Ich lebe eher zurückgezogen

*Zeit haben, mehr auf Gesundheit achtend, auf mehr Gesundheitsbewusstsein umstellen

*Zeit ist wertvoller geworden; Familie und Freunde; weniger Arbeiten für mehr Zeit.

*Man überlegt Dinge anders, plant Ausflüge mit der Familie und den Kinder anders, man geht eher abends Spazieren, man meidet Menschenansammlungen; Zeit ist mir wertvoller geworden sowie intensive Gespräche dafür führe ich keinen Smalltalk mehr oder vermeide dies wo es sich nicht vermeiden lässt.

*Der Kontakt zur Familie wurde am Anfang der Pandemie eingeschränkt, dies führte zu Unverständnis und dadurch auch zu gesellschaftlichen Problemen.

*Durch die Maßnahmen werden wir gezwungen was zu ändern.

*Mehr Gedanken über berufliches machen, also mehrere Standbeine haben, um besser durch eine Krise zu kommen

*Freizeit; Reisen; Freiheit

*Mit Familien und Freunden Zeit verbringen.

*Zeit mit Freunden und Familie wesentlich wichtiger geworden.

*Freundschaften; Kontakte aufrecht halten

*Mehr berufliche Absicherung; Beziehung zu Freund, Freunden und Familie

*Kontakt zu anderen Kindern; Die Zeit, die ich mit ihnen verbringe ist wertvoller geworden

*Die Familie und Freunde; Gesundheit (achte seitdem mehr darauf); das Wohl meiner Mitmenschen ist mir noch wichtiger geworden

*Meine Gesundheit ist mir wertvoller geworden und ich bin vorsichtiger geworden.

*Die Pandemie hat bereits begonnen Veränderungsprozesse weiter angeschoben und Raum für Umsetzung geschaffen (mehr Zeit nachzudenken und zu reflektieren)

- **Was brauchen wir Ihrer Meinung nach, damit unsere Gesellschaft gut zusammenhält?**

*Keine Querdenker, die machen viel Unruhe; Reichsbürger vor Ort ist für mich schlimm, man müsste miteinander umgehen lernen, ich geh bislang Diskussionen gerne aus dem Weg, da kann man nicht mit Gegenargumenten kommen, da regt man sich nur noch mehr auf

*Kontakte, man muss sich kennen, in der Nachbarschaft, Kirchengemeinden; dass man etwas über die Lebensumstände der anderen weiß; Solidarität – dafür das eigene Leben richtig einschätzen zu können – mir geht es gut, ich habe viel – Anderen geht es schlechter, ich kann etwas abgeben von dem, was ich habe

*Offenes Miteinander, Verständnis für andere

- *Vernünftiges Bildungssystem; driften auseinander; keiner entscheidet für Lüftungsgeräte in Schulen, Entschlussfreudigkeit unter aller Kanone, sich verstecken hinter Vorschriften, um nichts machen zu müssen
- *Gutes Gesundheits- und Sozialsystem
- *Ein Staat oder eine Regierung die nicht nur ein Kriterium bedenkt, sondern über den Tellerrand hinausschaut und denkt.
- *Gemeinsame Ziele
- *Weniger Egoismus; ein Grundeinkommen; mehr Geld für Familien und Bildung; ein besseres Bildungssystem sowie härtere Gesetze; Politiker, die die Gemeinschaft im Blick haben und nicht ihren eigenen Profit aus der Situation machen; gutes Gesundheitssystem und Sozialsystem
- *Echte Solidarität und Politiker, die nicht ihre eigenen Ziele verfolgen und nachdenken.
- *Weniger Konsum; weniger Geld; weniger materieller Besitz und weniger Egoismus.
- *Mehr gegenseitige Rücksichtnahme
- *Bereitschaft zur Rücksicht; weniger Egoismus; politisch-sozialen-Ausgleich; mehr Gerechtigkeit
- *Mehr Gerechtigkeit/ Gleichbehandlung
- *Mehr Solidarität
- *Eine andere Regierung
- *Mehr Solidarität, Toleranz
- *Mehr Solidarität
- *Toleranz; gegenseitiges Verständnis; Akzeptanz der deutschen Kultur
- *Eine gute Politik; Angebote, die dafür sorgen, dass dies geschieht.
- *Das die Menschen zusammenhalten und Regeln befolgen.
- *Partizipation aller Beteiligten
- *Toleranz; Bildung

- **Brauchen wir in der Pandemie zusätzliche Unterstützung, damit unsere Gesellschaft gut zusammenhält?**

19 x Ja 3 x Nein

- **Was könnte aus Ihrer Sicht hilfreich sein?**

- *Viele Leute brauchen das, nicht ich. Die sozial Minderbemittelten haben schon Probleme, Hilfe wäre gut, gibt es auch auf dem Land, aber die nehmen das nicht an (Kitas – Essen...) Flüchtlinge tun sich schwer, Ausländer
- *Kontakte organisieren, Menschen ansprechen: hättest du mal Zeit, du kannst - der andere braucht, auf ehrenamtlicher Basis, über soziale Einrichtungen...
- *Angebote, um die Menschen aus dem Haus zu holen und zusammen zu bringen
- *Kommunizieren, was weiter kommen wird, Pandemie ist ja nicht weg, sie bleibt; die Leute auf Dauer dazu bringen, dass sie sich längerfristig schützen und nicht: geimpft und dann alles ega; den Menschen zutrauen, dass sie damit klarkommen, informieren statt Panik verbreiten
- *Solidarität
- *Weniger soziale Distanz
- *Geld für Kinder und Familien die an der Armutsgrenze sind und nicht über ein Bruttoarbeits-einkommen von 40.000€ verfügen. Diese Familien und Menschen werden immer wieder vergessen in den Debatten. Das sind die Menschen in der unteren Mittelschicht.
- *Geld an der richtigen Stelle z.B. bei Familien die keinen staatlichen Zuwendungen bekommen, aber jeden Tag schwer für ihr Geld arbeiten und für die Gesellschaft dies tun. Diese müssten

mehr gefördert werden. Programme der Regierung, die nicht nach außen gut klingen aber nur Augenwischerei betreiben.

- * Mehr mit der Gegenseite auseinandersetzen; Pro und Contra zeigen; Alternativmedien anhören und damit auseinandersetzen; allen zuhören und alles diskutieren
- * Hilfe finanziell, politisch und von der Gesellschaft
- * Mehr Informationen
- * Umdenken in der Gesellschaft und der Werte
- * Alle sollen gleich behandelt werden
- * Es muss von Jeden kommen; die persönliche Einstellung
- * Transparenz und Kommunikation
- * Mehr kompetente Kräfte, die vernünftige Angebote machen.
- * Eine gute Politik; Angebote, die dafür sorgen, dass dies geschieht.
- * Aufklärungsarbeit und keine falschen Informationen; Schnellere Hilfe von der Regierung
- * Gesprächsangebote; Kinderaktionen

- **Was hat Ihnen persönlich geholfen, in der Pandemie besser zurechtzukommen?**

- * Bei mir ging das Leben einfach weiter (beruflich), außer der Maske, ich ging nicht gerne einkaufen, Tests verweigert, kam auch so zurecht
- * Die Arbeit im Garten, es gab so viel zu tun; Gespräche digital mit anderen (Video); gemerkt, es geht weiter: z.B. Wortgottesfeiern, ...Zukunft wurde geplant
- * Freundin, die ich weiter sehen konnte, Medikamente
- * Ich bin kritischer geworden, weniger Kauflust, brauche ich das oder nicht
- * Digitalisierung
- * Das ich mein Leben weitergeführt und habe und mich um die Nachbarn gekümmert habe.
- * Meine Arbeit.
- * Homeoffice und die Kinderbetreuung gewährleisten zu können.
- * Gespräche mit der Familie, mein Leben weitestgehend weiterführt habe.
- * Das ich den öffentlichen Nahverkehr nicht mehr nutze.
- * Hab Sachen erledigt, wofür ich sonst keine Zeit gehabt hätte
- * Hilfsbereitschaft innerhalb der Familie; Rentnerin also muss ich nicht mehr zur Arbeit
- * Luca-App
- * Auf sich selbst besinnen und was man hat.
- * Freundeskreis
- * Locker bleiben; das Beste draus machen
- * Viele neue Hobbys finden, um die neue Freizeit zu kompensieren.
- * Wenn klare Richtlinien der Regierung vorlagen.
- * Soziale Medien; Freunde; Beruf (Pädagogik)
- * Nichts, ich hatte Depressionen.
- * Arbeitsplatz erhalten, keine Zeitarbeit, das heißt keine finanzielle Einbußen; Angst, Zweifel und andere Gefühle verarbeiten und eine positive Einstellung „beschließen“; Zeit für mich
- * Vertrauen, viele Ausflüge in die Natur

- **Wie sind Sie vorgegangen?**

- * Auf Stur geschaltet, einfach weitergemacht
- * Zukunft geplant; Sport weiter gemacht; Garten
- * Zu Arzt gegangen zur Beratung; Kontakt zu einer Freundin aufrechterhalten

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Projektpartner*innen:

- *Mehr nachdenken, ob ich was brauche, ich reduziere manches, kein Konsumrausch mehr
- *Systematisch
- *An der Tür geklingelt und offensive das Gespräch gesucht.
- *Weitergemacht, um eine Routine zu behalten.
- *Gespräche am Arbeitsplatz und mit der Familie sowie mit Freunden
- *Zeit genommen für die Familie und die Nachbarn; geholfen habe, wo meine Hilfe angenommen wurde
- *Ich fahre mein Auto.
- *Siehe oben
- *Zuhause geblieben
- *Siehe oben
- *Mehr Gespräche, mehr Absprachen
- *Mehr Zeit für sich selbst, Familie und Freunde
- *Einfach machen
- *Alle vorgegeben Regeln wurden eingehalten
- *Ich habe damit angefangen, Dinge mit einer anderen Sicht zu betrachten.
- *Auseinandersetzung mit Gefühlen, Verarbeitung und offene Kommunikation mit Familie; Entschleunigung aktiv annehmen

- **Gibt es Menschen in Ihrem Umfeld, die Sie unterstützen können oder konnten, dass sie in der Pandemie besser klar kommen?**

- *Nein, auf dem Land geht es sowieso einfacher; Angebot zur Hilfe (Einkaufen) gab es meinerseits, aber die Kinder der Angesprochenen haben das erledigt, wir brauchten nicht aktiv werden, irgendwann hat man es drangegeben.
- *Das war schwer, weil man ja Abstand halten sollte; Sorge, dass ich jemand infizieren könnte, selbst keine Angst, aufgepasst
- *Freundin unterstützt, das hat ihr geholfen und mir (Win-win-Situation)
- *Familie, gute Freunde, die genauso denken, wie ich mit denen ich mich ausgetauscht habe wir machen das so, wie macht ihr, Gesundheitsbewusstsein
- *Nachbarn
- *Nachbarn
- *Familie
- *Kinderbetreuung, Freunde und Familie
- *Familie, Freunde und Partner
- *Nein
- *Freunde
- *Ja (8 x)

- **Gab es dabei Stolpersteine?**

9 x Ja 11 x Nein 2 x ohne Angabe

- **Wenn Ja: Wie haben Sie diese überwunden?**

- *S.o.
- *Soweit möglich aufpassen mit Hygiene
- *Rat in den Familien geholt

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Projektpartner*innen:

- * Mal verabreden – längere Planung erforderlich das Spontane ist weggefallen
 - * Mit dem Kopf durch die Wand
 - * Unsicherheit
 - * Durch intensive Gespräche mit den Beteiligten, durch Geld oder Naturlaien, durch Hilfe im Alltag.
 - * Durch Gespräche und Zuspruch.
 - * Mit Gesprächen und Erklärungen der aktuellen Situationen.
 - * Diese sind noch nicht alle überwunden. Ich kann Unterstützung weiter anbieten; Kommunikation (Ehrlichkeit)
- **Gibt es etwas, was wir aus Ihrer Sicht besonders gut von *jüngeren* Menschen lernen können?**
 - * Harte Zeit für Kinder, haben sich dran gewöhnt, mussten durch, schön war es nicht; sich auf Schule gefreut; dankbar, wenn es sich normalisiert
 - * Überrascht, wie viele jüngere Menschen vorsichtig waren, noch vorsichtiger als ich; die können mit digitalen Medien unverkrampfter umgehen, haben viel schneller Kontakte über digitale Medien aufgenommen, ich überlege länger, welches Medium ich wähle; schnellerer Kontakt zum Helfen, kreativer bei dem Finden von Wegen
 - * Bleibe ruhiger, regen sich nicht so auf
 - * Neugier, die achten wieder mehr auf die Umgebung, auf Kleinigkeiten
 - * Anpassungsfähigkeit
 - * Rücksichtnahme
 - * Nein
 - * Umdenken, Anpassung, sich anders organisieren.
 - * Optimismus, andere Blickwinkel und schnelle Anpassungsfähigkeit.
 - * Enthusiasmus
 - * Nein
 - * Nichts
 - * Umgang mit sozialen Medien
 - * Toleranz
 - * Etwas lockerer und entspannt sehen
 - * Ausdauernde Energie
 - * Es gibt viele jüngere Menschen, die trotz der Situation, nie aufgegeben haben. (leider nicht alle)
 - * Zuversicht
 - * Enthusiasmus; Leidenschaft; neue Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten
 - **Gibt es etwas, was wir aus Ihrer Sicht besonders gut von *älteren* Menschen lernen können?**
 - * Zurückhaltung, nicht rausgetraut, viel Angst verbreitet, noch ängstlicher, weil schon viel erlebt
 - * Dass sie etwas länger aushalten können, länger allein zu sein, Einschränkungen aushalten können, trotzdem nicht verzagen, wenn was nicht möglich; ach einfach durch, dann geht das schon wieder
 - * Die unterstützen sich gegenseitig in den Familien
 - * Mit seinem Leben zufriedener sein, sei froh mit Kindern und Enkel, freu dich dran; mehr um nähere Umgebung kümmern, nicht so in die Ferne fahren

- *Ausdauer
- *Dass sie sich an Regeln halten.
- *Ruhe und Gelassenheit
- *Ruhe und Gelassenheit. „Wir haben den Krieg überlebt, da werden wir dies auch schaffen.“
- *Ruhe und Gelassenheit, Weisheit und das sie sich an Regeln halten, die aufgestellt werden.
- *Weisheit und Gelassenheit
- *Ja
- *Nein (2 x)
- *Auf Natur besinnen und regionaler denken
- *Gelassenheit
- *Das Beständige
- *Ältere Menschen kommen mit weniger aus und machen viel selbst; teilweise in der Pandemie aber rücksichtsloser als jüngere
- *Erfahrung, Ruhe; systematische Planung
- *Sie bleiben (in der Regel) anständig; Lassen sich nicht aufhalten
- *Geduld
- *Lebenserfahrung; andere Perspektiven

5. Abschluss (7 Fragen)

- **Wir planen Zukunftswerkstätten. Diese sollen Ideen entwickeln, wie der Zusammenhalt gestärkt werden kann. Haben Sie Interesse, an einer Zukunftswerkstatt mitzuwirken?**
4 x Ja 18 x Nein
*schon genug in der Gemeinde
- **Wenn Ja: Welches Thema würde Sie besonders interessieren?**
*Ehrenamt neu starten, es ging bergab und jetzt noch mehr, sich neu finden im Ehrenamt und Verein
*Offen für alle Themen
*Perspektiven für junge Menschen
*Digitaler Fortschritt
- **Wir planen Arbeitsgruppen. Diese sollen Ideen der Zukunftswerkstätten konkret umsetzen. Haben Sie Lust mitzuwirken?**
4 x Ja 18 x Nein
- **Wenn Ja: Haben Sie spontan eine Idee dazu?**
*Vereine aktivieren
*Gesund im Betrieb
- **Möchten Sie über Aktivitäten und Ergebnisse des Projekts informiert werden?**
5 x Ja 17 x Nein
- **Möchten Sie uns zum Schluss noch etwas mitteilen?**

- *Ich bezahle nur mit Handy, Online-Banking – ich bin doch fortschrittlich, Ausgesuchtes, aber ich habe es nicht mit Facebook und Co.
- *Persönliches Gespräch besser als Mail
- *Danke für die Möglichkeit am Interview teilzunehmen
- *Nein.
- *Danke für die Möglichkeit am Interview teilzunehmen
- *Danke für die Möglichkeit am Interview teilzunehmen
- *Nein.
- *Danke für die Möglichkeit am Interview teilzunehmen
- *Motivation an Zukunftsgestaltung nicht verlieren; Toleranz/ offene Haltung gegenüber Ideen von anderen Menschen behalten
- *Viel Glück
- *Nein
- *Ich wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg und freue mich auf ein erfolgreiches und vor allem schönes Projekt! Bleiben sie gesund.
- *Ich wünsche mir einheitliche Aufklärungsarbeit und bessere Vernetzung.

Damit ist das Interview beendet.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mitwirkung und Ihre Zeit.

[Individuelle Verabschiedung]

Für die Richtigkeit,

[Ort, Datum, Name, Unterschrift]

Förderung des Innovationsprojektes durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektpartner*innen:

